



Merseburgische Blätter.

Herausgegeben von Kobitzschens Erben.

Vierzehnter Jahrgang. Mittwoch den 29. April.

Bekanntmachung.

Es ist neuerdings der Fall vorgekommen, daß Personen, welche mit kleinen mit Hunden bespannten Wagen auf den Banquet der Chaussees fahren, sich damit zu entschuldigen suchten, sie hätten geglaubt die Verordnung vom 28. April 1828 (Amtsblatt von 1828 Seite 161.) finde nur auf größere Fuhrwerke statt. Die Königl. Regierung hat jedoch in diesem Falle entschieden, daß auch auf von Hunden gezogenen Wagen die vorallegirte Verordnung, welche pass. 10. das Fahren auf dem Banquet bei 1 Thlr. verbietet, anzuwenden sey.

Die Besizer und Führer von solchen Fuhrwerken mache ich daher auf Vorstehendes mit der Warnung aufmerksam, sich des Fahrens auf dem Banquet bei obgedachter Strafe zu enthalten.

Merseburg, den 21. April 1840.

Der Königl. Landrath Graf v. Keller.

Schwerin und Ziethen. (Beschluß.)

Wie versteinert standen Ziethen und Schwerin. Der erstere war vom Sopha aufgesprungen, und stand in ehrerbietiger militairischer Haltung neben Schwerin, der sich den Rock zuknöpfte und dessen Augen den Boden suchten.

Ich war bei Ihm Schwerin, suchte Ihn in Seinem Hause; aber da sagte man mir, daß Er bei Seinem Freunde Ziethen wäre. Habe jetzt viel zu thun und mochte nicht bis Morgen warten; wollte Ihm nur sagen, daß Sein Regiment morgen Marsch-Ordre bekommt, und daß Er sich rasch nach Pasewalk macht, damit die Marsch-Ordre nicht früher in der Garnison ist, als der Chef.“

„Ew. Majestät halten zu Gnaden, ich habe nicht mehr die Ehre, in Allerhöchstdero Diensten zu stehen.“

„Er kann sich auch wegen der Reisekosten bei meinem Militair-Intendanten melden. Kommt ein bißchen unverhofft, die Marsch-

Ordre, Herr General-Major, nicht wahr? Aber ich kann nichts dafür. Da sind die Frauensleute daran Schuld. Die Pompadour hat nicht geruht, bis sie die Veränderung im Ministerium durchgesetzt, und meine gute Cousine von Oesterreich will mich nun, mit Hülfe der Franzosen zu einem Marquis von Brandenburg machen; aber so haben wir nicht gewettet. Wir wollen siebürsten, nicht wahr Ziethen?“

Mit fester und sehr ernster Stimme erwiderte Ziethen: „Zu Befehl, Ew. Majestät! Ich werde aber diesmal nicht dabei seyn, denn meine Gesundheit ist durch die letzte Campagne zu geschwächt, und da ich auch schwerlich im Stande seyn möchte, die nöthigen Dispositionen vorher zu unterwerfen, so bitte ich unterthänigst um meine Dutescirung.“

„Hör Er 'mal, Ziethen, Er mußt mit mir, sey Er stille, ich sage Ihm, Er mußt! Er sollte sich was schämen, weiß Er das?! Seinen König um den Abschied zu bitten,

wenn die Desterreicher, Russen, Sachsen und Franzosen ihm auf den Pelz wollen.“

„Ew. Majestät halten zu Gnaden —“

„Sey Er stille, wir reden nachher noch zusammen; jetzt will ich erst mit Schwerin da reden, der ist auch mucksch, und trägt es mir wahrscheinlich nach, daß ich ihm den pour le merite um den Hals gehängt habe.“

„Ew. Majestät, ich mucksche nicht, aber ich kann nicht ferner die Ehre haben, Ew. Majestät zu dienen, weil ich kein besoffenes Regiment commandiren will.“

„Ist denn das so etwas Erschreckliches besoffen zu seyn? Sag Er 'mal, ist Er noch nie besoffen gewesen, Schwerin?“

„Zu Befehl, Ew. Majestät, schon öfter; als Fähndrich bei'm Regiment Schwendy.“

„Na, sieht Er wohl! Und nun zieh Er sich nicht länger.“

„Aber, Ew. Majestät, ich habe mein Ehrenwort gegeben, meinen Degen nicht wieder vor der Front des Regiments zu ziehen, und ich bin Cavalier.“

„Wer verlangt denn von Ihm, daß Er den Degen ziehen soll? Commandire Er mit der Reitpeitsche! Wenn Er nur commandirt, womit ist mir sehr egal.“

„Ja, wenn Ew. Majestät so meinen?“

„Versteht sich, ich meine es so. Wo ein Schwerin commandirt, da brauch ich weiter keine Sorge zu haben. Na also? Geb' Er mir die Hand. Fege Er die Desterreicher mit der Reitpeitsche vor sich her, desto besser. Sein Regiment wird sich recht freuen Ihn wieder zu sehen. Ist doch ein schönes Regiment, grüß' Er es von mir. Wenn Er morgen auf der Parade die Parole, Hohenfriedberg, hört, so denke Er nur daran, daß der König von Preußen Ihm eine Aufmerksamkeit erweisen will.“

Der König schwieg und setzte sich auf das Sopha, indem er mit dem Krückstock Figuren in den Boden zeichnete. Schwerin stand mit ganz verklärtem Gesicht da, denn er war mit Leib und Seele Soldat. Oft genug hatte er seine Uebereilung schon bereut, und war innig froh, trotz seines gegebenen Ehrenworts, wieder an die Spitze seines Regiments treten zu können. Zietzen aber stand schweigend da und wartete, bis der König sprechen würde. Peinlich war die Stille für alle Anwesenden.

Endlich sprang der König auf, ging rasch auf Zietzen zu, faßte ihm am Kollert, und knöpfte, während dem er sprach, einen Knopf nach dem andern zu.

„Weiß er denn schon, Zietzen, daß ich den Kerl, den Nadyschander, heut' Abend zum Teufel gejagt habe? hat eine miserable Conduite hier geführt, der Filou, bin aber hinter seine Schliche gekommen! Jetzt ist er fort, und läßt sich hoffentlich nie wieder in meinen Staaten sehen.“

„Ich gratulire, Ew. Majestät, daß Allerhöchstdieselben sich einen bösen Hoffschranzen und Speichellecker vom Halse geschafft haben. Wenige ehrliche Cavaliere hätten mit dem schlechten Kerl fortdienen können, wenn er es wirklich dahin gebracht hätte, ein Regiment zu erschleichen.“

„Aber mit Seiner Conduite bin ich auch nur sparsam contentirt, Zietzen. Er ist ein Hitzkopf, Er kann sein Maul nicht halten, man kann gar nicht gehdrig mit Ihm einen Discours führen, Er wird gleich grob. Hätte Ihn gestern gern bei Tafel gehabt, wie die Affaire bei Moldau-Lein kam. Da meinten die Andern, Ihr hättet viel Fortune dabei gehabt, ich meinte aber, Ihr hättet ein großes mérite dabei gehabt, und bin davon so penetrirt, daß ich erpreß komme, um Euch noch vor dem Ausbruch des neuen Krieges für die Siege des alten zu danken. Es ist freilich übel, wenn meine Husaren-Regimenter in der Campagne fragen, wo ist denn unser Vater Zietzen? und ich ihnen antworte: Zietzen liegt zu Hause auf der faulen Haut, weil er seinem Freunde ein rasches Wort übel genommen, und mault mit der ganzen Armee. Schlimm, schlimm! Ich hatte mir das so gedacht: Er avancirt zum General-Lieutenant, ich gebe Ihm so ein zwanzig Schwadronen und zehn Bataillone zur Avant-Garde, da würde es schon gehen, die Desterreicher kennen Ihn, und meine Cousine soll, wie ich höre, einen besondern Haß auf Ihn geworfen haben. Na, was meint Er? Wir kommen wieder in die Gegend von Moldau-Lein, da kann Er ja das Schlachtfeld wieder einmal besuchen, wo Er sich so distinguiert hat.“

Wie ganz anders war der Ausdruck in Zietzens Gesicht nach diesen, mit dem eigenthümlichen Ton Friedrichs II. gesprochenen

Worten. Verwirrt und gerührt faßte der verdiente General des Königs Hand und wollte sie küssen, indem Thränen in seinen Augen standen, aber der König zog ihn hierauf zu sich, umarmte ihn herzlich, klopfte ihm dann die Backen und sagte:

„Schäme Er sich, General-Lieutenant von Zietzen, Er hat ja die Augen voll Wasser! Na, morgen kommt Er zu mir, und Er auch Schwerin! Jetzt aber, Kinder, bon soir, ich muß nach Hause, weil ich mir den Quanz noch bestellt habe. Wir wollen noch ein neues Flöten-Quett mit einander blasen, und es ist schon spät, bon soir, bon soir!“

Etwas aus der vaterländischen Geschichte.

(Wohlfelheit und Theuerung.)

Im Jahre 1493 galt im Brandenburgischen ein Schaaf 4 Witten, (oder 16 Pf.) eine Kuh 3 Schillinge (3 Gr.); der Scheffel Korn 11 bis 21 Pfennige, eine Tonne Bier 4 Schillinge, eine Mandel Eier 1 bis 2 Pfennige. Der gewöhnliche Tagelohn betrug 3 Heller (1½ Pf.)

Als ungemein theuer galt der Preis der Lebensmittel im J. 1593, wo der Scheffel Roggen 1½ Gr., der Hafer 1 Gr. kostete. Im Jahre 1600 aber stieg die Klage über unerhörte Theuerung bis zur Verzweiflung; denn der Scheffel Roggen galt 14 Groschen und der des Hafers 7 bis 8 Groschen.

Windmüllers Klage.

Ach, immer, immer muß ich klagen,
Es weht kein Wind seit vierzehn Tagen;

Marktpreise der letzten Woche.

	Zhlr.	sg.	pf.	bis	Zhlr.	sg.	pf.		Zhlr.	sg.	pf.	bis	Zhlr.	sg.	pf.
Weizen ...	1	17	6	bis	2	15	—	Gerste ...	—	27	6	bis	1	11	3
Roggen ...	1	13	9	bis	1	18	9	Hafer ...	1	—	4	bis	1	1	3

Bekanntmachungen.

(460) Bekanntmachung. Durch den hier errichteten Verschönerungs-Verein ist — wir hoffen, zur Freude aller hiesiger Einwohner — die nächste Umgebung unsrer Stadt mit einigen neuen Anlagen und Anpflanzungen versehen worden. Wenn auch durch einen besonders angenommenen Aufseher fortwährend dahin gewirkt werden wird, daß Alles, was dem Gedeihen dieser Anlagen entgegen treten könnte, nach Kräften entfernt gehalten werde: so ist dieses so wünschenswerthe glückliche Gedeihen doch nur dann zu erwarten,

Ich will zum Zeitungs-Schreiber gehn,
Der Mann — sagt man — soll viel verstehen,
Vielleicht macht er mir auch geschwind
So eine tücht'ge Portion Wind! —

Charade.

Die Erste hat mit Wehr und Waffen,
Mit Bliz und Donner viel zu schaffen.
Die Zweite wird sich bald beleben
Und Keime werden sich erheben.
Der Bürger wünscht, daß auf der Erde
Die Letzte nie zum Ganzen werde.

Auflösung der Charade im vorigen Stück:
Luftschloß.

Künftigen Sonntag predigen in der
Schloß- u. Domkirche: Vorm. Hr. Diac. Langer;
Nachm. Hr. Cand. Jung.
Stadtkirche: Vorm. Hr. Senior Heydenreich;
Nachm. Hr. Diaconus Schellbach.
Neumarktkirche: Hr. Pastor Eylan.
Altenburger Kirche: Hr. Pastor Wallenburg.

Kirchennachr. voriger Woche: (Merseburg.)

Dom. Getrauet: der Zimmergesell Dresdner
mit Jgf. L. A. Philipp aus Größt.

Stadt. Geboren: dem Schneidermstr. Brandie
eine Tochter; dem Schneidermstr. Ulrich ein Sohn;
dem Buchbindermstr. Kessler eine Tochter; einer ledigen
Person ein Sohn (todtgeb.). — Gestorben: die jüngste
Tochter des Schumachermstr. Schmidt, im 1. Jahre;
ein unebel. Sohn, im 1. Jahre; eine unebel. Tochter,
im 1. Jahre.

Neumarkt. Geboren: dem Stadt-Polizeisergeanten
Weise eine Tochter. — Getrauet: der Einwohner
Vocke mit der Wittve Frau Dressel von hier;
der Handarbeiter Raum mit Jgfr. J. S. Herrmann
von hier.

Altenburg. Geboren: dem herrschaftlichen
Mundfch Collignon eine Tochter; dem Schneidermstr.
Lisson jun. eine Tochter.

wenn das ganze hiesige Publikum jene Anlagen in seinen Schutz nimmt. Es werden daher diese Anlagen dem Gemeinwohl aller Bewohner Merseburgs hiermit dringend empfohlen.

Sollten dessen ungeachtet Beschädigungen irgend welcher Art wahrgenommen werden, so bitten wir, uns davon Anzeige zu erstatten und versichert zu seyn, daß wir Alles aufbieten werden, um die auf derartige Beschädigungen gesetzte Strafe, die nach §. 1492. tit. 20. Theil II. des N. L. R. bis auf dreijährige Zuchthausstrafe ausgedehnt werden kann, in Anwendung gebracht zu sehen.

Merseburg, den 26. April 1840.

D e r M a g i s t r a t.

(449) Bekanntmachung. Diejenigen Militairpflichtigen, welche am 11. Mai c., Morgens 8 Uhr, vor der Kreis-Ersatz-Commission zur Musterung erscheinen müssen und daher in dem Jahre 1820 geboren sind und solche, welche früher geboren, sich aber noch nicht gestellt haben, fordern wir hierdurch auf, sich den 30. d. und d. 1. und 2. f. M. im hiesigen Einquartierungs-Bureau von früh 9 bis 1 Uhr ab, einzufinden, um über deren Familien- und persönliche Verhältnisse vernommen zu werden.

Ueber Abwesende haben Eltern, Vormünder oder sonstige Angehörige, die nöthigen Nachrichten in derselben Zeit zu ertheilen.

Die durch eine Nichtanmeldung der einzelnen Militairpflichtigen erwachsenden Nachtheile, haben sich dieselben selbst zuzuschreiben, weshalb wir, um solche zu vermeiden, der pünktlichen Befolgung dieser Bekanntmachung bestimmt entgegensehen.

Merseburg, den 25. April 1840.

D e r M a g i s t r a t.

(448) Wiesen-Verpachtung. Die der Kirche zu Oberthau zugehörigen, in Maßlauer Flur belegenen 2 Acker Wiesen, sollen

den 7. Mai d. J., Vormittags 10 Uhr,

auf der Pfarrwohnung zu Oberthau, an den Bestbietenden auf 6 hinter einander folgende Jahre und zwar von Johannis 1840 an bis dahin 1845 anderweit verpachtet werden.

Pachtlustigen wird dieses hierdurch mit dem Bemerkten bekannt gemacht, daß die Pachtbedingungen im Termine werden vorgelegt werden.

Merseburg, den 14. April 1840.

Die Kirchen-Inspection von Oberthau.
Graf von Keller.

(447) Auktions-Anzeige. Den Mobiliennachlaß des Herrn Cantor Engelhardt allhier, bestehend in Schränken, Tischen, Stühlen, Spiegeln u. s. w., so wie in Büchern, worunter französische, lateinische und griechische Classiker, Bibeln in deutscher, französischer, lateinischer und griechischer Sprache und andere Werke religiösen Inhalts, werde ich im Auftrage der Engelhardtschen Erben, gegen gleich baare Zahlung, meistbietend verkaufen. Hierzu habe ich und zwar zum Verkauf der Mobilien

Dienstag den 5. Mai c., Nachmittags 2 Uhr,
zum Verkauf der Bücher aber

Mittwoch den 6. desselben Monats, Nachmittags 1 Uhr,
als Termin in dem in der Gotthardtsstraße Nr. 139. belegenen Hause anberaumt und lade Kauflustige hiermit ein.

Merseburg, den 25. April 1840.

Freund, Auct. Commissar.

(450) Licitation. Im Auftrag der Hochlöblichen Kirchen-Inspection über Kößschen sollen den 11. Mai, früh 10 Uhr, in der Wohnung des Unterzeichneten einige defecte Thore an den Mindestfordernden daselbst nach einzusehendem Anschläge in Entreprise gegeben werden.

Kößschen, den 27. April 1840.

Kirchen-Rendant M. Stenzel.

(441) Wagen-Verkauf. Ein fast ganz neuer kleiner einspänniger Küstwagen mit neuen Flechten ist zu verkaufen.

Merseburg, den 26. April 1840.

Vogel, Schmiedemeister.

(376) Verkauf. Den an der Halleschen Chaussee belegenen Torfstreichplatz nebst Wohnhaus beabsichtige ich zu verkaufen, und wollen sich Kauflustige persönlich oder in portofreien Briefen an mich wenden.

Rittergut Altscherbitz bei Schkeuditz, den 8. April 1840.

Mischel.

(428) Verkauf. Ein Hamburger und ein leichter Leiterwagen steht von jetzt an zum Verkauf bei

Leonhardt Mohr, Fleischermeister,
wohnhast in der Altenburg.

(430) Verkauf. 2 noch brauchbare Leiterwagen, der eine davon einspännig, der andere zweispännig, sind zu verkaufen. Das Nähere bei dem Gasthausbesitzer Herrn Thiemann am Gotthardtsthore.

(429) Verkauf. Ein zweispänniger Leiterwagen mit Ketten, in gutem Stande, steht zu verkaufen bei dem Schenkwrith Engelmann in Thesau.

(436) Holzversteigerung in Collenbey. Montag, als den 4. Mai, sollen im hiesigen Orte gegen 70 Haufen eichenes Holz von allen Sorten gegen baare Bezahlung versteigert werden. Collenbey, den 24. April 1840.

(445) Wohnungs-Veränderung. Ich wohne nicht mehr in der Preußergasse, sondern in der Breitegasse bei dem Schmiedemeister Elbe, eine Treppe hoch, und bitte ich ergebenst um zahlreiche Aufträge in Herren- und Damen-Arbeit. Zugleich mache ich bekannt, daß ich einen großen starken Tisch zu verkaufen habe, welcher in einer Gast- oder Schenkwrithschaft gut zu benutzen ist.

Merseburg, den 25. April 1840.

Schuhmachermeister E. E. Eikron.

(438) Logis-Vermiethung. In meinem Hause in der Rittergasse Nr. 192. sind zwei Stuben, Kammer und Küche und der nöthige Gelaß zu Feuerungs-Material, von Johanni ab zu vermietthen.

Stellmachermstr. Eichhorn.

(444) Logis-Vermiethung. Zwei Stuben mit Kammer und Küche können sogleich bezogen werden in Nr. 790. in der Altenburg.

(451) Logis-Vermiethung. Ein Logis mit Meubles für einen ledigen Herrn ist von jetzt ab zu vermietthen bei

Merseburg, den 27. April 1840.

Wittwe Sauer mann am Markt.

(458) Logis-Vermiethung. Ein Logis mit Zubehör kann zu Johannis bezogen werden. Das Nähere zu erfahren auf dem Brühl Nr. 340. eine Treppe hoch rechts.

(437)

J. Seiß in Leipzig

empfehlte sein Magazin fertiger Schnür-Corsets aller Art von sehr beliebter Façon, nebst einer besonders eingerichteten Art, wodurch das mühsame einzelne Aufschnüren beseitigt ist und dasselbe durch einen einzigen Zug geschieht. Dieselben werden ihrer angenehmen Bequemlichkeit wegen bestens empfohlen.

(432)

F. Danckert & Comp. in Leipzig, Auschnitt-, Manufactur-, Mode-Waaren-Handlung,

Grimmaische Gasse Nr. 36./579.,

empfehlen zu dieser Leipziger Ostermesse ihr wohlaffortirtes Lager der schönsten und neuesten Stoffe zu den billigsten Preisen. Da wir unsere Waaren aus den vorzüglichsten Fabriken Frankreichs, Englands und Deutschlands nur direct beziehen, so ist es uns möglich, selbst

die kleinsten Aufträge so auszuführen, daß Niemand unser Local unbefriedigt verlassen wird, und jeder Concurrnz begegnen können. Auch findet man diese Messe bei uns ein bedeutendes Lager der so sehr beliebten achtfarbigen Cattun-Kleider,

das vollständige Kleid à 1 $\frac{1}{3}$ Thlr.

F. Danckert & Comp.

(433) Empfehlung. Zur bevorstehenden Jubilatemesse erlaube ich mir einem geehrten, Leipzig besuchenden Publikum, mein ganz neu sortirtes

Ausschnitt- und Modewaaren-Lager

zur geneigten Berücksichtigung bestens zu empfehlen. Durch eine reichhaltige und geschmackvolle Auswahl in den neuesten französischen, englischen und deutschen Artikeln, hoffe ich jeder Anforderung Genüge leisten zu können und sichere meinen geehrten Abnehmern die sorgfältigste und reellste Bedienung zu.

Leipzig, den 23. April 1840.

Theodor Kahle,

Grimmaische Straße Nr. 5., den Herren Schubert
und Ayler gegenüber.

(434) Empfehlung. Zur bevorstehenden Ostermesse empfiehlt

J. H. Meyer,

Rathhaus, Auerbachs Hof gegenüber,

sein, nach diesem Frühjahr gehaltenen Ausverkauf aller alten Waaren, durchgehends neu und reich assortirtes Ausschnitt- und Modewaaren-Lager

aller französischen, englischen und deutschen Manufactur-Waaren,

sowohl in den neuesten Seidenstoffen, wovon ich mehrere der schönsten Muster am hiesigen Plage ganz allein besitze, als auch in anderen für den Sommer passenden, und von mir in Paris ausgewählten Neuheiten in Mousseline de laine, Sacconets, Mousseline, Zisen und in ganz neuen reichen Kleiderzeugen, Mantillen, Beduinen, Sommer-Börnus, prachtvollen glatten und reich faconnirten $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{2}$ großen Shawls, kleinen Tüchern, Colliers, Schärpen und niedlichen Cravatten und Schürzen, kann ich mein Lager der gütigen Berücksichtigung einer geehrten Damenwelt als ganz würdig anempfehlen, in einer ungewöhnlich reichen und schönen Auswahl.

Von Herren-Artikeln erhielt ich das Neueste und Modernste, was es in einem jeden Genre dieser Branche giebt, auch eine Auswahl von 300 Duzend echt italienischer und brasilianischer Strohhüte neuester Facon, und gegen 8000 Ellen dunkler Sommerbeinkleiderzeuge von 5, 6 bis 8 gr. die Elle.

Mein Lager in französischen, englischen und deutschen Ameublementsstoffen und Teppichen enthält das Vielfältigste und Vorzüglichste dieser Gattungen.

Die billigsten Preise, so wie die zuvorkommendste freundlichste Bedienung sind einem Jeden meiner geehrten Abnehmer zugesichert.

Leipzig, im April 1840.

J. H. Meyer.

(461) Empfehlung. Unser Ausschnitt- und Modewaaren-Lager ist auch für bevorstehende Ostermesse wieder mit allen in diesem Fache erschienenen in- und ausländischen Neuheiten auf's Vollständigste versehen, was wir hierdurch unsern schätzbaren Kunden anzuzeigen nicht verfehlen.

Die zuvorkommendste und billigste Bedienung wird fortan wie bisher unser eifrigstes Bestreben seyn.

Gebrüder Zangenberg

in Leipzig, Grimmaische Straße, der Löwenapotheke gegenüber.

(459) Empfehlung. Parmesan-, Schweizer- und Kräuterkäse, so wie Genauer Cervelatwurst und franz. Catharinen-Pflaumen empfiehlt ergebenst
Merseburg, den 27. April 1840. Leopold Meißner.

(426) **Versicherungen gegen
Feuer- und Hagel-Schäden**

werden angenommen von dem Agenten Hff. Seyffert in Schkeuditz.

(435) **Dem Verdienste seine Kronen.**

Unterzeichnete Gemeinde vermißt recht schmerzlich in dem im 15. Stücke dieser Blätter Nr. 375. befindlichen Danke ihre wohlverdiente nähere Bezeichnung, und sieht die erfolgte Rettung Personen zum Verdienste angerechnet, welche nach Verlaufe aller Gefahr erst erschienen.

Das Bewußtseyn, unsere Pflicht möglichst erfüllt zu haben, und nicht eitle Ruhmsucht, nöthigt uns nachstehende Entgegnung ab. Das Sturmgeläute der Pissener Glocken trieb hiesige Spritze, Sturmflässer, und die ganze kräftige Mannschaft mit aller nur möglichster Eile den Hülfeharrenden zu, so daß wir die Hälfte Weges bereits zurückgelegt hatten, als uns durch helles Auflodern der Flamme der Ort der Gefahr erst näher bezeichnet wurde. Aufgemuntert durch thätige Mithülfe unsers geehrten Herrn Gerichtsdirectors und unter umsichtiger Anordnung Herrn Seltmanns von Rodden, suchten wir dem Feuer auf der nördlichen Seite Einhalt zu thun, um den daran stoßenden Stall zu retten. Nach Stunden langer Anstrengung sahen wir unsere Bemühungen mit dem besten Erfolge gefrönt, Mannschaft und Pferde aber auch so durchnäßt und ermattet, daß wir recht sehnsüchtig Ersatz von andern Ortschaften erwarteten, welcher Ersatz endlich durch die Göhrner, Frankenhayner und noch anderer Spritzen ankam; die Schladebacher kam zuletzt, gegen halb ein Uhr an, und bewirkte den Sieg, nach überstandner Gefahr, auf das vollkommenste.

Dies der wahre Hergang der Sache und überlassen wir die Beurtheilung jedem Unpartheiischen, ob wir nicht wenigstens ein Plätzchen unter „namentlich“ verdient haben. Für gute Behandlung und Bewirthung noch unsern schönsten Dank.

Ultranstädt, den 27. April 1840.

Mehrere Gemeindeglieder.

(440) Bekanntmachung. Es ist der Wunsch mehrerer Herren Dekonomen hiesiger Umgegend, jeden Monat einmal in den Vormittagsstunden ein Rendez-vous bei mir zu veranstalten, um sich theils zu sehen, theils über so Manches in dieser Branche sich besprechen zu können. Daher ist jedesmal die erste Mittwoch, (am Wochenmarkttag) eines jeden Monats dazu bestimmt und für diesmal Mittwoch den 6. Mai c. Ich lade alle Herren Gutsbesitzer, Dekonomen, Mühlenbesitzer u. zu dieser Morgensprache ganz ergebenst ein. Für gute Bewirthung werde ich aufs Beste besorgt seyn.

Merseburg, den 23. April 1840.

Carl Julien im goldenen Arm.

(442) **Tanzunterrichts-Anzeige.**

Mit Beziehung auf meine frühere ergebenste Bekanntmachung in diesem Blatte, gebe ich mir hiermit die Ehre anzuzeigen, daß ich den 30. April in Merseburg eintreffen und denjenigen geehrten Aeltern und Erziehern, welche mir ihre Kinder und Zöglinge anvertrauen wollen, meine persönliche Aufwartung machen werde.

Da ich gleichzeitig einen Lehrcursus in Weißenfels zu eröffnen gedenke, so werden, um eine passende Zeiteintheilung zu treffen, nur noch diejenigen Anmeldungen von mir berücksichtigt werden können, die bis zum 29. April bei Herrn Kaufmann Förster eingegangen sind.

Wilhelm John.

(443) Anzeige. Den Landgemeinden, welche mich ersucht haben, die Schutzpocken-Impfung an ihren Kindern zu vollziehen, zeige ich hierdurch an, daß ich auswärts nicht impfe, sondern nur in meiner Wohnung, und zwar jeden Sonntag, Nachmittags um 2 Uhr.
Dr. Krieg.

(446) Anzeige. Sonntag den 3. Mai werde ich wieder in Merseburg im Gasthose zum goldnen Arm von Morgens 9 bis Nachmittags 4 Uhr zu sprechen seyn.

Halle, kleine Ulrichstr. Nr. 1016.

Kneifel, pract. Zahnarzt.

(457) Besuch. Ein junger Mensch, welcher Lust hat die Bäckerprofession zu erlernen, findet sogleich ein Unterkommen beim

Bäckermeister Walter in der Vorstadt Altenburg.

(439) Warnung. Das Viertelloos Nr. 76,811. litt. b. zur 5. Klasse 81. Lotterie ist verloren worden, und wird hiermit gewarnt, dasselbe zu kaufen.

(454) Die 5te Versammlung des hiesigen Gewerbe-Vereins findet den 2. Mai c., Abends 8 Uhr, in dem bekannten Locale statt.

Merseburg, den 27. April 1840.

D a s D i r e c t o r i u m.

(452) Concert-Anzeige. Freitag den 1. Mai wird auf dem Scharreschen Kaffeehause ein Concert stattfinden. Anfang 4½ Uhr.
J. F. Braun.

(453) Concert-Anzeige. Sonntag den 3. Mai wird in Meuschau ein Concert stattfinden. Anfang 3 Uhr.
J. F. Braun.

(455) Einladung. Sonntag, als den 3. Mai ladet zum Sternschießen und Tanzmusik ganz ergebenst ein

Cöpiß, den 27. April 1840.

Hartmann.

(456) Dank. Den edlen Menschenfreunden in der Nähe und Ferne, welche der freimüthige Christensinn so beseelt hat, dürstige Brüder zu unterstützen, die im v. J. zweimal durch Hagelwetter, als am 4. Juni und 25. Juli, heimgesucht und wo ihre Früchte fast ganz zertrümmert wurden, ihre Freude ganz in Leid überging, und jammernswerth dieser Anblick für sie alle war, herzlichen Dank für ihre Güte, Gott möge sie reichlich dafür segnen, und vor ähnlichem Schicksal behüten.

Dank aber auch, herzlichen Dank Sr. Hochgeboren dem Königl. Landrath Herrn Grafen v. Keller für die huldreiche Umsicht in seinem Kreise, und für die sorgfamen Bemühungen, und das eifrigste Bestreben, Verunglückte zu unterstützen. Gott segne ihn und sein ganzes Haus mit allem Wohlergehn.

Dank sey auch dem Ortsrichter Schmidt für seine Güte und Bemühungen, die er in dieser Hinsicht dem Auftrage gemäß geleistet hat. Gott wolle denselben mit seiner Familie vor allem Unfall und Schaden behüten.

Kreipau, den 27. April 1840.

Im Namen der Unterstützten:
Hesselbarth, Ortsrichter.

(431) Dank. Für die unserm am 13. d. M. verstorbenen Vater, dem gewesenen Laternenwärter Thieme während seiner vierwöchentlichen Krankheit von verschiedenen edlen Wohlthätern zu Theil gewordenen Erquickungen, fühlen wir uns verpflichtet, hiermit unsern innigsten Dank abzustatten und wünschen, daß die Vorsehung reichlicher Vergelter dafür seyn möge.

Altenburg vor Merseburg, den 17. April 1840.

Die Hinterlassenen.